

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 33 (1991)
Heft: 179

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbulletin
Postfach 137 / Hard 4
CH-8408 Winterthur
 Telefon 052 / 25 64 44
 Telefax 052 / 25 00 51

ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:

Klaus Eder, Jürgen Kasten,
 Robert Richter, Constantin
 Canavas, Michel Bodmer, Ulrike
 Koch, Jamel Eddine
 Bencheikh, Lars-Olav Beier,
 Peter Kremiski

Gestaltung:

Leo Rinderer

Titelblatt, Eins / die Zwölfte und
 Heftmitte: Rolf Zöllig

Satz: Josef Stutzer

**Belichtungsservice,
 Druck und Fertigung:**

Konkordia Druck- und
 Verlags-AG, Rudolfstr. 19
 8401 Winterthur

Inserate:

Leo Rinderer

Fotos:

Wir bedanken uns bei: Samm-
 lung Manfred Thurow, Basel;
 Sadfi, 20th Century Fox,
 Genève; trigon-film, Roders-
 dorf; Filmcooperative, Haffmans
 Verlag, Kath. Mediendienst,
 Rialto Film, Zürich; Stiftung
 Deutsche Kinemathek, Berlin;
 Anke Zindler Filmpresse, Nef 2,
 München.
 Sowie: Allarts, London

Aussenstellen Vertrieb:

Rolf Aurich,
 Uhdestr. 2, D-3000 Hannover 1
 Telefon 0511 / 85 35 40

Hans Schifferle,
 Friedenheimerstr. 149/5,
 D-8000 München 21
 Telefon 089 / 56 11 12

R. & S. Pyrker,
 Columbusgasse 2,
 A-1100 Wien
 Telefon 0222 / 604 01 26
 Telefax 0222 / 602 07 95

Kontoverbindungen:

Postamt Zürich:
 PC-Konto 80 - 49249 - 3

Postgiroamt München:
 Kto. Nr. 120 333 - 805

Bank: Zürcher Kantonalbank,
 Filiale 8400 Winterthur,
 Kto. Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente:

Filmbulletin erscheint sechsmal
 jährlich. Jahresabonnement:
 sFr. 45.- / DM. 45.- / öS 400.-
 übrige Länder zuzüglich Porto

**Die Herausgabe von Film-
 bulletin wird von folgenden
 Institutionen, Firmen oder
 Privatpersonen mit Beträ-
 gen von Franken 5000.- oder
 mehr unterstützt:**

**Bundesamt für Kultur,
 Sektion Film (EDI), Bern**

**Zuger Kulturstiftung
 Landis & Gyr**

**Erziehungsdirektion des
 Kantons Zürich**

**Röm. kath. Zentralkommis-
 sion des Kantons Zürich**

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

**Stiftung Kulturfonds
 Suissimage, Bern**

Volkart Stiftung, Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint re-
 gelmässig und wird à jour gehal-
 ten. Aufgelistet ist, wer einen
 Unterstützungsbeitrag auf unser
 Konto überwiesen hat.
 Obwohl wir optimistisch in die
 Zukunft blicken, ist Filmbulletin
 auch 1992 dringend auf weitere
 Mittel angewiesen.
 Falls Sie die Möglichkeit für eine
 Unterstützung sehen, bitten wir
 Sie, mit Leo Rinderer oder mit
 Walt R. Vian Kontakt aufzuneh-
 men.

Filmbulletin dankt Ihnen für Ihr
 Engagement – zum voraus oder
 im nachhinein.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe
 gehört zur Filmkultur.

BRIEF AUS TOKYO

Auf den europäischen Besu-
 cher wirkt Tokyo wie ein Me-
 tropolis des 21. Jahrhunderts
 im Kleid eines Disneylands der
 fünfziger Jahre. Die Land-
 schaften der Stadt machen ei-
 nen apokalyptischen Eindruck;
 manchmal, in den Zentren,
 verändern sie sich zu einer rie-
 sigen Spielzeug-Welt. Die ur-
 bane Grammatik europäischer
 Städte versagt hier, wo die
 meisten Strassen namenlos
 sind und die Architektur keiner
 einsehbaren Ordnung folgt.
 Sich in Tokyo zu orientieren,
 ist unmöglich. Man kann sich
 nur auf die eigene Erinnerung
 stützen und vielleicht auf einen
 improvisierten Plan, die ein-
 nem Freunde oder Geschäfts-
 partner ins Hotel faxen. Tokyo
 ist eine unwirkliche Stadt. Eine
 Inszenierung. Wer alptraum-
 hafte Szenerien der Zukunft
 sucht, findet sie hier (Andrej
 Tarkowskij für SOLARIS, Wim
 Wenders für TOKYO-GA). In
 Shinjuku, einem der grossen
 Zentren, gibt es die Bar "La Je-
 tée". Es ist Chris Markers Bar,
 wenn er in Tokyo ist. Wer sie
 nicht kennt, wird sie nicht
 finden. Sie liegt abseits der gros-
 sen Strassen, in einem Viertel
 aus kleinen Holzhäusern. Man
 irrt durch ein Gewirr enger
 Gassen, findet eine unansehn-
 liche Tür mit dem Schriftzug
 JETEE, steigt eine schmale
 Treppe hoch und kommt in ei-
 nen winzigen Raum, der kaum
 mehr als sechs, acht Gästen
 Platz bietet. Wer öfter hierher
 kommt, hat eine eigene Fla-
 sche an der Wand stehen,
 kunstvoll mit seinem Namen
 versehen. Wer in Tokyo ist, ist
 hier zu finden, von Georg Alex-
 ander (der fürs ZDF die Regale
 japanischer Verleiher leerkauft)
 bis Wim Wenders und Zhang
 Yi-Mou. Kazuko Kawakita-Shi-
 bata, die eine Institution der
 Filmkunst ist und in ihrem Ver-
 leih unermüdet europäische
 Filme nach Japan bringt, hat
 ihr Büro in Ginza, aber sie hat
 es auch hier. Die Flaschen an
 der Wand sind übrigens nicht
 nur in der Bar "La Jeteé" zu
 finden. Sie stehen in vielen
 Bars, in denen sich Japaner
 nach der Arbeit gerne mit den
 Arbeitskollegen aufhalten, be-
 vor sie am späteren Abend
 nach Hause gehen. Die Bar ist
 ihr zweites Zuhause.

Aus den Filmen der Klassiker
 kann man viel lernen über die
 japanische Mentalität. Was ei-
 nem aus europäischer Per-
 spektive oft fremdartig und ge-

heimnisvoll erscheinen mag,
 erhält hier, an Ort und Stelle,
 einen Sinn. Wenn es regnet in
 Tokyo, spannen Freund und
 Freundin, Mann und Frau zwei
 Regenschirme auf (anstatt sich
 unter einem näherzukommen,
 was in Paris oder Rom zu
 ungeahnten Bekanntschaften
 führen kann). Sie vermeiden
 jede Berührung, die ihnen als
 intim vorkommen mag. Sie
 halten Abstand, bezeugen da-
 mit Respekt vor dem anderen;
 dazu gehört auch das Ritual
 der Verbeugung. Die Perspek-
 tive der Kamera in den Filmen
 von Yasujiro Ozu oder Mikio
 Naruse ist von diesem Respekt
 geprägt. Sie blickt nie von
 oben und geht nie zu nahe an
 Menschen heran. Auch der
 Rhythmus der Filme folgt dem
 Gebot, Menschen vor der Ka-
 mera sich entwickeln zu lassen
 und ihnen nicht durch den
 Schnitt einen anderen, frem-
 den Rhythmus aufzuzwingen.
 Das macht diese Filme wun-
 derschön unideologisch, ohne
 ihnen die Kraft zu sozialer Kri-
 tik zu nehmen. 1933 drehte
 Ozu den Film FRAUEN VON TO-
 KYO (TOKYO NO ONNA). Er er-
 zählt von einer jungen Frau,
 die ihrem Bruder das Studium
 finanziert, indem sie nach Bü-
 roschluss als Prostituierte ar-
 beitet; als der Bruder davon
 erfährt, nimmt er sich das
 Leben. Jegliche Dramatisie-
 rung dieses melodramatischen
 Sujets ist vermieden; der
 Selbstmord beispielsweise
 wird nicht gezeigt, sondern der
 Frau (und dem Zuschauer) be-
 richtet. Dieser Verzicht auf ein
 emotionales Ausspielen, diese
 Zurückhaltung, diese respekt-
 volle Distanz ermöglichen ei-
 nen genauen Blick auf die
 Tokyoter Gesellschaft der
 dreissiger Jahre: auf soziale
 Hierarchien, auf die Regeln
 und Normen und Zwänge,
 nach denen sich das Leben
 richtet. Eine soziale Kritik ist
 auf indirekte Weise vorhanden.
 Sie ist nicht als Kritik formu-
 liert, sondern als fast doku-
 mentarische Einsicht in eine
 soziale Ordnung.

Ozus Film war in Tokyo bei
 einem Symposium zu sehen, zu
 dem das "National Film Cen-
 ter" eingeladen hatte (das ja-
 panische Filmarchiv, das eine
 Abteilung des "National Muse-
 um of Modern Art" ist). Filme
 der dreissiger Jahre wurden
 präsentiert, von Regisseuren
 wie Ozu, Mizoguchi, Naruse
 oder Hiroshi Shimizu, deren
 Werk man bei uns weitgehend
 kennt (Naruse wurde in Locar-
 no vorgestellt, Shimizu in Rot-